

Schultheiß zu Gbingen, den 29. Nov. 1354 seiner Tochter Adelheid, Klosterfrau in Stetten, seine Mühle zu Reggelkofen bei Ober-Digisheim und 3 Pfd. weniger 5 Schill. Hllr., 1 Viertel Eier und 1 Huhn Gült daraus zu lebenslänglichem Genuß und verkauften die Pfleger der Kinder eines späteren Abli Maß jene den letzteren von der genannten Adelheid als Erbtheil zugefallene Gült den 16. Januar 1425 um 61 Pfd. Hllr. an das Kloster Margrethausen.

Mit Rücksicht auf die erwähnte Nennung einer Kirchenvogtei und eines Kirchensatzes dahier in den J. 1253 und 1303 wird auch der im Constanzer Zehntbuch vom J. 1275 erwähnte Meban zu Eigenshain hieher zu beziehen sein. Noch den 14. Juni 1453 wurden die Zinsen, Gülten und Renten des Gotteshauses des l. Heiligen St. Johannsen zu Digisshain erneuert, aber seither ist nichts mehr von einer hiesigen Pfarrei bekannt und seit der Reformation war Ober-Digisheim jedenfalls stets Filial von Thieringen.

Zu der Gemeinde gehören:

a. Geyerbad, ein Weiler, frei mit schöner Aussicht auf der Höhe der Artlischalde gelegen, mit Wirthschaft, Krämerei, Ziegelei, Branntweimbrennerei, Back- und Waschhaus, Handdreschmaschine, 6 Schöpf- und einem Pumpbrunnen, sowie einer großen Hülbe, wohl dem früheren Babbassin.

Das Geyerbad, Gierbad, war nach Schmid's Landbuch „einst ein berühmtes Bad, dessen Gebäude aber jetzt ganz abgegangen sind“; es wird bereits in der oben erwähnten Erneuerung von 1453 und in einer Urkunde K. Maximilians I. vom 18. Mai 1490 betr. die freie Fürsch am Schwarzwald aufgeführt (Bürgermeister, Codex dipl. equestr. 1, 479 mit falscher Datirung).

b. Michelfelderhof. Mit Ziegelei, Back- und Waschhaus, laufendem Brunnen; jenseits der Beera auf der Höhe gegen Hoffingen gelegen.

c. Föhloch. Haus, ganz in der Nähe der vorigen Parzelle.

d. Scheibhalde. Haus überm Ostabhang des Beerathals.

e. Steighaus. Haus unter der Beeramühle.